

zu einem bevorstehenden Kampfe gegen die Türken. Deshalb kam im Jahre 1532 der Nürnberger Religionsfriede zustande. Beide Parteien versprachen, Frieden zu halten, bis der Religionsstreit durch ein allgemeines Konzil entschieden sein würde. Dieser Religionsfriede dauerte 14 Jahre. Während dieser Zeit traten auch Brandenburg, Württemberg und der südliche Teil von Sachsen mit den Städten Leipzig und Dresden und eine Reihe von großen Städten dem Schmalkaldischen Bunde bei. Auch in Braunschweig breitete sich die neue Lehre aus.

12. Luthers Tod. Im Winter des Jahres 1546 berief sein ehemaliger Landesherr, der Graf von Mansfeld, Luther nach Eisleben, um dort einen Erbstreit zu schlichten. Luther folgte dem Rufe. Auf der Reise zog er sich jedoch eine Erkältung zu und starb am 18. Februar.

13. Der Schmalkaldische Krieg. Im Jahre 1545 wurde in Trient ein allgemeines Konzil abgehalten. Der Kaiser verlangte, daß die evangelischen Fürsten daselbe auch beschieden sollten. Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp von Hessen taten das jedoch nicht. Darauf erklärte der Kaiser die beiden Fürsten für Rebellen und begann gegen sie einen Krieg. Man nennt ihn den Schmalkaldischen Krieg, weil er gegen die Häupter des Schmalkaldischen Bundes gerichtet war. Die beiden Fürsten hatten ihre Heere in Süddeutschland vereinigt. Mehrere Städte waren mit ihnen im Bunde. Der Kaiser selbst war auf den Krieg wenig vorbereitet. Es wäre leicht gewesen, ihn zu besiegen. Man zögerte jedoch so lange, bis er seine zerstreuten Truppen gesammelt hatte. Als die verbündeten Fürsten zum Angriff schreiten wollten, fiel der junge Herzog Moritz von Sachsen, ein Vetter von Johann Friedrich, in das Land desselben ein. Als der Kurfürst von Sachsen von dem Einfall in sein Gebiet hörte, brach er schnell mit seinem Heere auf, um sein Land zu retten. Der Kaiser wurde nun im Süden bald mit seinen Feinden fertig und verfolgte den Kurfürsten. Bei Mühlberg in Sachsen kam es zur Schlacht. Der Kurfürst wurde besiegt, verwundet und gefangengenommen. Der Kaiser verurteilte ihn zum Tode, schenkte ihm jedoch das Leben, als er einen großen Teil seiner Länder an Moritz von Sachsen abtrat. Johann Friedrich behielt nur die Herzogtümer Weimar und Eisenach für sich und seine Nachkommen. Philipp von Hessen ergab sich nun auch dem Kaiser und wurde längere Zeit gefangengehalten.

14. Der Augsburger Religionsfriede (1555). Nachdem der Kaiser die Häupter des Schmalkaldischen Bundes besiegt hatte, bestimmte er, wie es ein-
weilen in ihren Ländern mit der Religion gehalten werden sollte. Die Städte im Norden Deutschlands aber trosteten ihm. In ihrer Spitze stand Magdeburg. (Bild 15.) Moritz von Sachsen erhielt den Auftrag, diese Städte zu strafen. Er belagerte sie jedoch nur zum Schein; denn er zürnte dem Kaiser, weil sein Schwiegervater, der Landgraf Philipp von Hessen, noch immer gefangengehalten wurde. Plötzlich wandte er sich offen gegen den Kaiser. Nur mit Mühe konnte dieser sich über die Alpen retten. Der Kaiser ließ die gefangenen Fürsten frei und schloß den Augsburger Religionsfrieden. In demselben wurde den Protestanten gestattet, im Deutschen Reiche ihre Religion frei auszuüben. Bald darauf legte Kaiser Karl V. seine Krone nieder und ging in ein Kloster.